

USA 2019/2020, Erfahrungsbericht Nr. 3

Wie ging es weiter?

Meine Gastfamilie plante für das Frühjahr wegen des besseren Wetters einige Ausflüge mit mir zu machen. Leider kam es wegen des plötzlichen Ausbruchs des Corona Virus nicht dazu. Zudem begannen unsere Frühjahrsferien, die so genannte „spring break“, eine Woche früher und seitdem hatten wir keinen Schulbetrieb mehr. Eine Ausgangssperre bestand jedoch zur damaligen Zeit nicht. Wie mir meine Freunde aus Deutschland mitgeteilt hatten, gaben die Lehrer dort wie auch hier Hausaufgaben über ein Onlineportal auf. Da das Coronavirus sich überraschend schnell verbreitete, kam nur mein Englischlehrer dazu, uns Hausaufgaben aufzugeben.

Nachdem ich wenig für die Schule zu tun hatte und meine Gasteltern weiterhin arbeiteten, nutzte ich die Zeit, um mit meinen Freunden unter anderem in das Fitnessstudio zu gehen. Ich ging abwechselnd, je nachdem wer gerade Lust hatte, mit Aaron oder Julio dorthin. Wir verbrachten dort meist zwei bis drei Stunden, was uns Spaß bereitete und wobei wir zugleich etwas für unseren Muskelaufbau und unsere Fitness taten.

Leider fielen auch die Unternehmungen mit Cindy, unserem Local Director, aus, worüber ich sehr traurig war. Das letzte Mal sah ich sie bei einer Veranstaltung des Austausches mit einer französischen Gruppe. Aber sie hatte mich nicht vergessen und meldete sich kurz vor Abflug bei mir per SMS und wünschte mir alles Gute für meinen Rückflug. Ebenfalls schrieb sie, dass ich mich gerne im nächsten oder übernächsten Jahr bei einer Rundreise durch Kalifornien bei ihr melden soll.

Meine Kleidung, die ich für die Graduation Feier bestellt hatte, der so genannte „graduation gown“, also der Umhang für die Abschlussfeier und die „cap“, der dazugehörige Hut, blieben leider in der Schule zurück. Das ist sehr schade, denn somit habe ich auch kein Andenken an die nicht zustande gekommene Abschlussveranstaltung meines High School Jahres. Ich frag mich derzeit, ob die Schüler der High School überhaupt noch ihren Abschluss machen können und wenn ja, wie sie das Organisieren werden. Online-Learning in Schulen ist ja weder bei uns noch in den USA an der Tagesordnung.

Letzte Woche in den USA

Von meinem Englischlehrer hörte ich schon am 13. März, also am Freitag, bevor die Schule nach Unterrichtsende geschlossen wurde, dass sein Gastschüler, der über eine andere Austauschorganisation in den USA war, zurückgeschickt werden sollte. Zu diesem Zeitpunkt war das bei mir noch nicht der Fall, aber einige Tage darauf, nämlich am 17. März, erhielt auch ich von Greenheart die Nachricht, dass nun aus Sicherheitsgründen alle Austauschschüler schnellst möglich in ihr Heimatland zurückreisen müssen.

Nach Erhalt dieser Nachricht informierte ich sofort meine Eltern in Deutschland und fing an meine Koffer zu packen. Da ich nun mehr Kleidung hatte als bei meiner Ankunft, musste ich ein paar Dinge aussortieren und zurücklassen, da alle Sachen in den zwei Koffern mit maximal 23 kg je Koffer Platz finden mussten. Bradyden, mein älterer Gastbruder, erhielt meine Lieblingsjacke, die mir nicht mehr passte.

Als MAP erfuhr, dass alle Austauschschüler nun doch zurückgeschickt werden, kontaktierten sie umgehend meine Eltern, um mit ihnen den Rückflug zu besprechen. Einen Tag später war glücklicherweise auch schon mein Heimflug über das mit MAP zusammenarbeitende Reisebüro gebucht.

Die letzten Tage spielte ich gemeinsam mit meiner Gastfamilie noch zahlreiche Brettspiele, wobei wir viel Spaß hatten. Passenderweise hatten meine Gasteltern Shelby und Robbie frei und daher Zeit, um mit uns zusammen zu spielen. Des weiteren wollte ich mich gerne noch einmal von meinen guten Freunden verabschieden. Daher organisierte mein Freund Aaron eine kleine Poolparty zum Abschied. Julio, Tijmen und der tschechische Austauschschüler waren natürlich auch dabei. Es gab ausreichend Limo und ein paar kleine Snacks. Somit hatte ich einen super Abschied mit Freunden und Familie.



Mit meinem Freund Aaron und den anderen Austauschschülern im Pool

Mein Flugzeug, eine kleine Maschine von United Airlines mit 50 Sitzplätzen, startete am Donnerstag, den 19. März von Ontario Los Angeles nach San Francisco. San Francisco war zu diesem Zeitpunkt die Stadt mit der größten Anzahl an Covid-19 infizierten Personen in den USA. Von dort aus flog ich dann mit einem Direktflug nach München. Mein Flug sollte vorraussichtlich eineinhalb Stunden zwischen Ontario und San Francisco und elf Stunden zwischen San Francisco und München dauern. Beide Flüge waren "on time", sind also pünktlich gestartet. In München waren wir sogar 40 Minuten früher, durften jedoch wegen eines Passagiers nicht sofort aussteigen, weil dieser den ganzen Flug über stark gehustet hatte. Der Pilot hatte dies an den Flughafen München gemeldet, worauf nach der Landung ein Krankenwagen des roten Kreuzes und ein Einsatzfahrzeug der bayerischen Polizei an den Flieger direkt herangefahren kamen. Am hinteren Teil des Flugzeuges wurde eine Treppe herangeschoben, über die die Rettungskräfte und die Polizeibeamten mit Mundschutz und Handschuhen in das Flugzeug kamen, um den Erkrankten zu seinen Beschwerden zu befragen und zu untersuchen.

Eine halbe Stunde später verließen die Rettungskräfte und die Polizeibeamten das Flugzeug ohne den Erkrankten und wir durften alle ganz normal aussteigen. Offensichtlich kamen sie zu dem Entschluss, dass die Person nicht an Covid-19 erkrankt war, worüber wir erleichtert waren. Dennoch haben sich alle gewundert, warum dieser Fluggast nicht vorsichtshalber getrennt von den übrigen Passagieren aus dem Flugzeug gebracht wurde und die übrigen Passagiere nicht mit der Bitte, sich 14 Tage in Quarantäne zu begeben, nach Hause geschickt wurden.

Nach dem Verlassen des Flugzeuges lief ich zur Gepäckausgabe, um meine zwei Koffer zu holen. Von dort ging ich dann durch den roten Ausgang zum Zoll, da ich mir in den USA ein neues Handy und ein Skateboard gekauft hatte und dies nun verzollen musste. Da wenig los war, ging die Erledigung der Formalitäten relativ schnell vonstatten und innerhalb weniger Minuten war ich draußen im Ankunftsbereich.

Mein Vater wartete dort schon auf mich und half mir gleich mit meinem Gepäck. Er umarmte mich lachend und klopfte mir auf die Schulter. Wir beiden waren froh, dass ich wieder gesund zu Hause angekommen war. Als ich mein vertrautes, aber irgendwie im ersten Moment auch fremd vorkommendes Elternhaus betrat, stieg mir direkt ein vertrauter bayrischer Geruch in die Nase. Es gab Weißwürste und Brezn mit Obazda zum Mittagessen. Nach acht Monaten Kalifornien zu Hause ankommen und wieder etwas Heimisches zu essen, war einfach super. Natürlich finde ich es schade, dass mir nun zwei Monate Schule, die Zeit mit meiner Gastfamilie und meinen Freunden und die Abschlussreise durch Kalifornien mit meinen Eltern entgangen sind. Ich hoffe jedoch, dass ich die Reise mit meinen Eltern im nächsten Jahr nachholen kann und dass wir dann meine Gastfamilie, meine Freunde und den Regional Director Cindy besuchen können.



Gastfamilie und holländischer Austauschschüler

Quarantäne in Deutschland

Nachdem ich aus einem Covid-19 Kriesengebiet der USA kam, verbrachte ich vorsichtshalber die ersten zwei Wochen in Quarantäne. Da dort auch in den letzten Tagen eine Ausgangsbeschränkung bestand, wusste ich bereits, was mich erwartet. Am meisten hatte ich mich nach meiner Heimkehr darauf gefreut, meine Freunde wieder zu treffen. Dies war aber nun leider nicht erlaubt. Meine Eltern begaben sich ebenfalls in Quarantäne. Meine Mutter blieb in dieser Zeit zu Hause und mein Vater hatte zwei Wochen vorher bereits die Anweisung seiner Firma bekommen, nur noch im „Home office“ zu arbeiten. Meine Schwester, die nicht weit von uns entfernt wohnt, tätigte für uns die Einkäufe und stellte sie uns vor die

Haustür.

Nachdem wir die zwei Wochen Quarantäne gut überstanden hatten, durften wir endlich wieder das Haus verlassen. Meine Freunde konnte ich zwar immer noch nicht treffen und wenn, dann nur online oder per Telefon. Aber zumindest machte ich jetzt wieder gelegentlich einen „Ausflug“ in den naheliegenden Supermarkt.

Interessant hierbei war, dass es hier im Gegensatz zu den USA Schutzglas vor den Supermarktkassen gab, um die Kassierer genauso wie die Kunden zu schützen. Außerdem standen alle in angemessenem Abstand voneinander entfernt.

Da das Wetter bereits sehr sommerlich war, kauften wir genügend Fleisch, Fisch und Gemüse ein und grillten sehr häufig zur Mittagszeit im Garten. Ich machte viel Sport außerhalb des Hauses. Meist ging ich laufen, ab und zu mit meinem Vater oder meiner Schwester, oder zum BMX fahren. Abends spielen wir jetzt gerne Karten oder andere Brettspiele oder sahen uns gemeinsam Filme an. Auch telefoniere ich spät abends häufig mit meinen Freunden aus Victorville.

Mit meiner Gastmutter Shelby schreibe ich E-mails hin und her und vor kurzem berichtete sie mir, dass in Kalifornien der Höhepunkt der Corona-Infektionen noch nicht erreicht sei und bis Ostern 1.000 infizierte Menschen und 30 Tote allein im San Bernadino County zu verzeichnen waren. Wie bei uns auch, sind nur Geschäfte des täglichen Bedarfs geöffnet und die Schulen haben angekündigt, dass sie vor Ende des Schuljahres nicht mehr öffnen. Alles läuft online auf den „Chrome books“ zu Hause. Das sind kleine mobile Computer, die die Schule in den USA den Schülern zur Verfügung stellen. Da beide Gasteltern bei der Polizei tätig sind, gehören sie glücklicherweise nicht zu den vielen Menschen, die in den USA kurzfristig ihren Job verloren haben. Sie arbeiten zur Zeit mehr als vorher. Auch Amanda, meine Gastschwester, ist von den Kündigungen nicht betroffen, da sie im Krankenhaus arbeitet. Allerdings hat sie Angst, dass sie krank werden könnte oder jemanden in ihrer Familie anzustecken, da sie mit ihren Großeltern zusammen in einem Haus wohnt.

Zu Ostern gab es bei meiner Gastfamilie typisch amerikanische Prime Rib Steaks, die Amanda zubereitete. Das habe ich leider verpasst!

Ich hoffe, dass wir baldmöglichst ein Medikament und irgendwann auch einen Impfstoff gegen Corvid-19 haben werden, damit auch andere Austauschschüler solch ein interessantes Austauschjahr wie ich hatte erleben können.

Prom (Feier zweites Semester)



Archery Tag mit der "Youth Group"

